

Viele Besucher sind der Meinung, dass er schon seit Jahrhunderten steht⁴. Eine indirekte Kritik in dieser Aussage nahm offenbar niemand zur Kenntnis, wenngleich man erwähnen muss, dass die Rekonstruktionsmaßnahmen an der Wasserburg (...) vom Institut für Denkmalpflege in Erfurt fachlich angeleitet wurden, also die zuständigen Fachbehörden involviert waren. 1984 wurden die Grabungen fortgesetzt, Keller freigelegt, Teile von Ober- und Unterburg geplant und ein Heimatmuseum eingerichtet. Zum Abschluss stellen die Beteiligten fest: Wir [...] sind der Meinung, dass hier das Denkmalpflegegesetz vom 19. Juni 1975 in die Tat umgesetzt und mit Leben erfüllt wird.

Das Szenario 2006: Die Ruine ist durch freie Wiederherstellungen in ihrem ruinenhaften Charakter beschädigt, die Rekonstruktionen sind ohne denkmalpflegerischen Wert, da historisierend (ohne Vorlage) und nicht als Maßnahmen heutiger Zeiten erkennbar⁵. An einigen Stellen wird fleißig weiter rekonstruiert, an anderen Stellen verfallen Mauerreste, drohen Substanzverluste. Das Konzept des Burgvereins Schkölen e. V. scheint im Wesentlichen demjenigen vor der Wiedervereinigung zu entsprechen, es ist kein denkmalpflegerisches, sondern ein bauliches mit fragwürdigen Maßnahmen: Einebnen von Flächen, Aufmauern trotz unklarer Befunde, Ausbetonieren von historischem Mauerwerk, Einbringen von Betondecken, Einziehen von Ringankern⁶. Im Burghof liegen Leitungsgräben offen, die sich rücksichtslos durch archäologische Schichten schneiden. Desgleichen war auf Auskunft vor Ort keine Information bezüglich baubegleitender Bestandsdokumentationen und Bestandsuntersuchungen zu erhalten⁷. Angesichts der erheblichen baulichen Eingriffe in die bestehende Substanz stellt sich die Frage, inwieweit die zuständigen Ämter (untere Denkmalschutzbehörde, Fachbehörde, Bodendenkmalschutzbehörde) über das Vorgehen in der Burg unterrichtet sind.

Eine adäquate denkmalpflegerische Zielstellung für Ruinen wie Schkölen ist das substanziell gesicherte Objekt, das seinen ruinösen Charakter bewahrt, mit allen Unzulänglichkeiten, Unebenheiten usw.

Von einem gewissen Umdenken zeugen immerhin die für 2007 angesetz-

ten Maßnahmen⁸. Mittels einer zweiten Zugbrücke soll die Ruine an den Neuen Markt angebunden werden. Die zum Teil verfallene Mauer im Bereich der Pforte und neuen Zugbrücke wird im jetzigen Zustand belassen und als Ruine gezeigt. Damit erfüllen wir eine Forderung der Denkmalpflege [...]. Mit diesem Bauvorhaben wird die erste Phase der Restaurierung abgeschlossen.

Benjamin Rudolph

Anmerkungen

¹ Vgl. Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Thüringen, bearb. v. S. Eißing/F. Jäger, Berlin/München 1998, S. 1075 f.

² Zusammenfassung der Aktivitäten an der Ruine nach 1945 in: Fritz Frank, Schkölen und seine Wasserburg, in: Heimatgeschichtlicher Kalender des Bezirkes Gera (hrsg. v. der Bezirksleitung Gera des Kulturbundes der DDR), Gera 1987. Dieser Beitrag findet sich auch im Internet: www.wasserburg-schkoelen.de/History.htm.

³ Vgl. auch Hermann Wirth, Wiederaufbau, Nachbau oder Fantasiegestalt – Die Funkenburg in Thüringen und die Pfalz Tilleda in Sachsen-Anhalt, in: Burgen und Schlösser 2006/4, S. 229–232, insb. S. 229.

⁴ Dieses und alle folgenden Zitate ebd.

⁵ Dies wäre etwa durch die Verwendung von gegenüber dem historischen Bruchsteinmauerwerk deutlich abzugrenzendem Material, etwa Ziegelstein, möglich gewesen.

⁶ Bauliches Konzept des Burgvereins Schkölen e. V. (Stand 2003) <http://www.wasserburg-schkoelen.de/verein.htm>.

⁷ Von der Situation vor Ort konnte sich der Verfasser im November 2006 ein Bild machen.

⁸ Thüringische Landeszeitung vom 30.01.2007.

Rezensionen

Zentren Herrschaftlicher Repräsentation im Hochmittelalter – Geschichte, Architektur und Zeremoniell

Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11, 7).

Herausgegeben von Caspar Ehlers/Jörg Jarnut/Mattias Wemhoff. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2007. 240 Seiten, mit 77, z.T. farbigen Abbildungen und 3 Karten. ISBN 978-3-525-36521-2.

Der vorliegende Band aus der renommierten Reihe „Deutsche Königspfalzen“ bietet in gewohnt qualitätvoller Aufmachung im Wesentlichen die Beiträge eines 2003 in Paderborn durchgeführten Kolloquiums. Der Schwerpunkt des Tagungsbandes liegt – ausgehend vom Tagungsort mit seiner seit ca. 1015 neu gestalteten Pfalz – auf dem sächsischen Raum.

Es ist hier nicht der Ort, sich mit der Pfalzenforschung im Allgemeinen und mit den Ergebnissen des Kolloquiums zu beschäftigen. Die erfreulich viele Disziplinen umfassende Bandbreite der Beiträge kommt schon in den Namen der Autoren und den Titeln ihrer Beiträge hinreichend zum Ausdruck:

Caspar Ehlers, Einführung: Zentren der Macht. Fragen an die Erforschung der sächsischen Aufenthaltsorte der mittelalterlichen Könige.

Annie Renoux, Architecture, Pouvoir et Répresentation en Milieu Royal et Princiers dans la France du Nord aux Xe et Xie Siècle.

Mattias Becher, Loyalität und Opposition? Die Sachsen und die Thronfolge im Ostfrankenreich (929-939).

Karl Heinrich Krüger, Poeta Saxo: Die Entdeckung der Ostfränkischen Königspfalz.

Holger Grewe, Die bauliche Entwicklung der Pfalz Ingelheim im Hochmittelalter am Beispiel der Sakralarchitektur.

Sveva Gai, Zu Rekonstruktion und Zeitstellung der spätottonischen Pfalz in Paderborn.